

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LIETERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englischsprachige Literatur

USA

Roman

Elfter September 2001 <Motiv>

- 14-1** *Ground Zero fiction* : history, memory, and representation in the American 9/11 novel / Birgit Däwes. - Heidelberg : Winter, 2011. - XII, 497 S. ; 22 cm. - (American studies ; 208). - Zugl.: Würzburg, Univ., Habil.-Schrift. - ISBN 978-3-8253-5930-0 : EUR 58.00
[#2308]

Das historische Ereignis des Terroranschlags vom 11. September 2001 in den USA hat zumindest in der westlichen Welt zu einer massiven Proliferation von kulturellen Produkten geführt, die sich mit dem Terrorismus beschäftigen. Natürlich gab es auch schon vorher wichtige literarische Werke, die sich mit Formen des Terrorismus befaßten, etwa Joseph Conrads *The secret agent* oder Doris Lessings *The good terrorist*, die mit den klassischen Ideologien des revolutionären Terrorismus befaßt sind. Doch es entstand nach dem 11. September der Eindruck, ob nun zutreffend oder nicht (vgl. S. 72 - 77), daß mit den islamistischen Attentätern eine neue Qualität des Terrorismus verbunden war, die sich nicht in den Rastern früherer Formen verorten ließ.

Zwar blieb die Form der ästhetischen Auseinandersetzung mit den Terroranschlägen und ihren Folgen nicht auf die amerikanische Literatur und Kunst beschränkt,¹ doch kann es nicht verwundern, daß es vor allem amerikanische Autorinnen und Autoren waren, die sich an diesem Thema versuchten. Die Amerikanistin Birgit Däwes beschäftigt sich in ihrer Habilitati-

¹ Siehe etwa unter vielen einschlägigen Publikationen den empfehlenswerten Band *Nine eleven* : ästhetische Verarbeitungen des 11. September 2001 / hrsg. von Ingo Irsigler ... - 2. Aufl. - Heidelberg : Winter, 2011. - 410 S. : Ill. ; 22 cm. - (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte ; 255). - ISBN 978-3-8253-5445-9 : EUR 35.00 [#1756]. - Rez.: *IFB 12-3* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337004412rez-1.pdf> - Zu Vergleichszwecken sei auch verwiesen auf *From solidarity to schisms* : 9/11 and after in fiction and film from outside the US / ed. by Cara Cilano. - Amsterdam [u.a.] : Rodopi, 2009. - 327 S. : Ill. - (Internationale Forschungen zur allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft ; 126). - ISBN 978-90-420-2702-2 : EUR 66.00. - Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/21/63/89/21638914_toc.pdf

onsschrift² mit dem amerikanischen Roman zum Thema 9/11, wobei es klar ist, daß das Material bereits zu umfangreich ist, um erschöpfend behandelt zu werden. Auch die Konzentration auf eine Textsorte ist natürlich sinnvoll, auch wenn es ergänzenden Studien etwa zur Lyrik und zum Drama bedürfte, um das Bild abzurunden. Däwes nennt eine Zahl von ca. 160 Romanen für ihren Untersuchungszeitraum mit insgesamt wohl über 50.000 Seiten.

Däwes macht den Vorschlag einer Typologie dessen, was sie „ground zero fiction“ nennt, die sechs Typen enthält, ohne daß es im Einzelfall nötig wäre, Texte allein einer Kategorie zuzuteilen. Es kann also teilweise Überlappungen geben, was aber nicht schadet. Denn literaturwissenschaftliche Typologien sind vor allem in heuristischer Hinsicht von Wert. Eine große Zahl von Texten wird zumindest erwähnt, dann konzentriert sich die Arbeit aber auch auf eine exemplarische Analyse von vier oder sogar mehr Romanen, um die Berechtigung der jeweiligen typologischen Kategorie aufzuzeigen. Das führt notgedrungen zu einer etwas knappen Würdigung der einzelnen Romane, läßt aber noch ausreichend Raum für viele Bachelor- und Masterarbeiten, die sozusagen die Lücken ausfüllen können. Außerdem bietet Däwes' Arbeit auch insofern eine gute Basis für die weitere Beschäftigung mit dem Thema, weil sie in ihrem theoretischen Teil auch einen ausführlichen Forschungsbericht liefert.

Die sechs Typen, mit denen Däwes arbeitet, sind erstens metonymische Herangehensweisen, zweitens „salvational“ (es geht um spirituelle oder moralische Wandlungen, aber auch um alternative Geschichte und Verschwörungplots), drittens diagnostisch, viertens aneignend (appropriative), fünftens symbolisch. Sechstens wird ein Ansatz vorgestellt, den sie „writerly“ nennt. Während die zweite Variante die terroristischen Anschläge durch private Erlebnisse bricht, erkunden die Texte der dritten Variante die politischen und sozialen Konsequenzen der Ereignisse in detaillierter Form. Diese Art Romane fungierten als wichtige Indikatoren im kulturellen Gedächtnis unseres Jahrhunderts (S. 20 - 21). Die vierte Variante überspringe die Grenze zum Anderen, der in der vorigen Variante bereits thematisiert wurde, indem die Stimmen der Terroristen konstruiert bzw. inszeniert werden. In diesen Romanen gehe es darum, Lücken im Verständnis der Täter zu füllen, als Versuch einer Antwort auf die oft hilflos gestellte Frage: „Why do they hate us?“ (S. 21). Hier werden etwa Romane von John Updike, Andres Dubus und Don DeLillo behandelt, die zu den bekanntesten Texte zum Thema gehören. Allerdings übernimmt Däwes hier auch problematische kulturwissenschaftliche Interpretationsansätze, wenn sie den Versuch, den Anderen zu verstehen, letztlich als „ethnic ventriloquism“ kritisiert, so als sei es grundsätzlich verwerflich, für andere zu sprechen (S. 281 - 284). Das ist aber sehr fraglich – und in literarischen Dingen wenig überzeugend, auch wenn es immer wieder Kritik in dieser Richtung gab, so daß man schon früher etwa William Styron allen Ernstes zum Vorwurf gemacht hatte, einen Roman (*Confessions of Nat Turner*) aus der Perspektive eines Schwarzen geschrieben zu haben.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1014367972/04>

Die fünfte Variante der literarischen Auseinandersetzung mit 9/11 besteht darin, das Datum als symbolisches Setting zu verwenden, das als Hintergrund dient für die Darstellung persönlicher Schicksale, was hier etwa mit Rekurs auf den bekannten Bildroman *In the shadows of no towers* von Art Spiegelman illustriert wird, der seine Familiengeschichte in Beziehung zum Terroranschlag auf das World Trade Center setzt. Die sechste und letzte Kategorie wird schließlich von Texten gebildet, die sich semantischer, struktureller und formaler Innovationen bedienen, um mit 9/11 umzugehen. Dazu gehören etwa Multiperspektivität, Allegorien, nicht-lineare Erzählformen, visuelle Elemente (z.B. am vielleicht bekanntesten in dem erfolgreichen Roman von Jonathan Safran Foer, *Extremely loud and incredibly close*), kreatives Seitenlayout, metafiktionale Aspekte etc. (S. 21 - 22). Ob die Bezeichnung dieser Texte als „writerly“ im Sinne Roland Barthes besonders griffig ist, sei hier dahingestellt.

Der Nutzen des Bandes als Arbeits- und Informationsmittel ist hoch. Denn er bietet eine umfangreiche Bibliographie der Primärliteratur zum Thema, gegliedert nach amerikanischen 9/11-Romanen (die wichtigste Kategorie; S. 415 - 420),³ internationalen Romanen zum Thema (S. 420 - 423) sowie einer etwas vagen und deutlich kürzeren Liste von *American novels loosely associated with 9/11* (S. 423). Dazu kommen noch Listen von Lyrik und Kurzgeschichten (S. 423 - 425) sowie Drama (S. 425 - 426), Kinderbücher und Comics (S. 427) und autobiographische Texte (S. 427 - 429). Diese Listen von Texten, die Däwes alle nicht behandelt, werden außerdem noch ergänzt durch ausgewählte Filme, darunter z.B. auch deutsche und französische. (Wahrscheinlich könnte man leicht ein umfassendes Medienverzeichnis zum Thema erstellen.) Ein umfangreiches Verzeichnis der Sekundärliteratur (S. 429 - 483) fehlt natürlich nicht. Erfreulich ist ein Index, der allerdings nur Personen, nicht Buchtitel erfaßt. Für einschlägige Seminare gehört der Band sicher zu der Literatur, die Studenten konsultieren sollten. Wohl kaum jemand wird alle interessanten Texte, die hier Erwähnung finden, gelesen haben, so daß sich gewiß manche Anregungen in der Studie von Däwes finden lassen, die den eigenen Lektürehorizont erweitern. Das ist um so wichtiger, als man ein nur unzureichendes Bild der *ground zero fiction*, wie Däwes sagt, bekommt, wenn man sich allein auf die sechs oder sieben am häufigsten besprochenen Romane von Foer, Updike, DeLillo, Kalfus, Messud und McInerney beziehen würde (vgl. S. 22). Däwes' Studie greift ein sehr weites Spektrum an Romanen auf, das auch literarisch eher unbedeutende Thriller mit einbezieht, wie z.B. Robert Ferrignos *Prayers for the assassin* oder Richard Clarkes *The scorpion's gate*, auch wenn dies nur am Rande geschieht.

Till Kinzel

QUELLE

³ Über die Zuordnung kann man natürlich im Einzelfall streiten. Warum etwa ist Mohsin Hamids *The reluctant fundamentalist* ein amerikanischer Roman?

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz349897336rez-1.pdf>